

Hallische Zeitung



vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 295.

Halle, Freitag, 17. December 1886.

178. Jahrgang.

Hierzu die erste (Inseraten-) zweite (Text-) Beilage und Landwirthschaftliche Mittheilungen, sowie für die Stadtabonnenten eine Geschäftsempfehlung der Firma B. F. Wilms in Geln.

Halle, 16. December.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser, der in früheren Jahren um die Weihnachtzeit Geschäftslokale zu besuchen pflegte, hat in diesem Jahre bis jetzt davon Abstand genommen, der hohe Herr läßt sich von einem kleinen Kreise von Dineranten Kollektionen zur Auswahl ins Palais schicken. Die Kaiserin schickt die Gräfin Ortolan und Fräulein von Reinbord aus. In zarter Weise bedient die hohe Frau besonders die Künstlerinnen, deren petuniäre Lage eine dürftige ist.

Fürst Bismarck wird auch das Weihnachtstfest aber wahrscheinlich in Friedrichsruh bleiben.

Friedrichsruher Bismarck. Fürst Bismarck — so wird aus Hamburg berichtet — befindet sich in seiner Zurückgezogenheit im Sachsenwalde nach allen Nachrichten sehr wohl. Von jeder konventionellen Pflicht entsetzt und frei von den spähenden Augen der Reichsminister — ein Interviewer wagt sich an den Reichskanzler nicht mehr heran — lebt er frisch und froh in den Tagen seiner. Nur gelegentlich hört man davon, daß der Fürst einige Gutsnachbarn, einen Landrath oder seinen Oberförster zur einfachen Tafel eingeladen hat und sich begnügt über Alles unterhält, nur nicht von Politik und Feldgeschrei spricht. Der Reichskanzler überlasste in den letzten Tagen wiederholt seine Arbeiter auf dem Felde und in den Wohnungen, um sich in lebenswichtigster Weise nach ihren Verhältnissen zu erkundigen und in mander Beziehung helfend und stützend zu wirken — Die Politik schließt mit den Worten, daß der Fürst sich in seinem bescheidenen Kascualum sehr wohl fühle. Die Volkstags vertheilt die Mittheilung mit der Bemerkung: „Nun, dieser bescheidene Landtag“ ist mit einer Jahreserinnung von einigen hunderttausend Mark verbunden. Das Wohlwollen, bescheiden besteht sich doch aber auf die Lebensweise des Fürsten. Wünscht die Volkstags, gar, daß Fürst Bismarck in einem kleinen Wohnort und ihr seine selbstverständliche unverbürgten Einkünfte überlasse?

Das Gerücht von dem Tode einer Vermählung des Prinzen Rupprecht, ältesten Sohnes des Prinzen Ludwig, mit der jüngsten Tochter des deutschen Kronprinzen, Prinzessin Margarethe, ist nichts als Klatsch. Wohlthätig genügt der Hinweis, daß Prinz Rupprecht 17 und Prinzessin Margarethe 14 Jahre alt ist, um darzutun, daß die Vermählungen sehr auf die Zukunft rechnen.

Im Reichstage, so schreibt man der „Nat.-Z.“ wurde gestern die Wändener Motion betreffs des Telegramms des Kaisers an den Prinzregenten Autpold, wie sich denken läßt, lebhaft besprochen. Bei dieser Gelegenheit wurde durch Theilnehmer an dem Diner bei dem bairischen Gesandten, welchem der Empfang der bairischen Abgeordneten folgte, festgestellt, daß die Erzählung der „Münchener Volkszeitung“ von dem Erscheinen des Kaisers und von dessen Diner mit dem Prinzregenten gebundene Unterhaltung, die nach jenem Blatte über eine Stunde gedauert haben sollte, von Anfang bis Ende erfunden ist. Der Kaiser hat an jenem Tage die Wohnung des bairischen Gesandten überhaupt nicht betreten.

Der neueste Akt der russischen Regierung, die Kundgebung betreffs der Presse, ist ebenfalls eine sehr abfällige Douce, die auf die französischen Revanchepolitiker fällt, welche bereits begonnen hatten, die französische Republik offen unter die Patronage des russischen Zarenthums zu stellen und bei der Bildung des neuen Ministeriums mehr jauchten, ob es in Petersburg, als ob es in Paris gefalle. Es möchte uns trotzdem demüthig scheinen, als ob es in Petersburg nicht gefalle thät. So schließt die „Nat.-Ztg.“ einen Seitenstreich mit dem russischen Communiqué sich beschäftigenden Artikel.

Die vier dem Bundesrath angehörenden Mitglieder des Reichsversicherungsamts, Freiherr v. Marschall (Baden), Wälder (Sachsen), von Hermann (Bayern) und Dr. Herwarth (Westph.) hatten sich dahin verständigt, daß sie in den Funktionen bei den richterlichen Entscheidungen quartalier in obiger Reihenfolge abwechseln. Gegenwärtig fungirt Geheimrath Wälder als Mitglied des Bundesraths bei der Besprechung des Reichsversicherungsamts. Im nächsten Quartal würde Ministerialrath v. Hermann an der Reihe sein; dieser ist indessen abberufen worden und an seine Stelle Regierungsrath Landmann tritt. Letzterer wird, wie das Deutsche Tagesblatt, Herr v. Hermann auch im Reichsversicherungsamt ersetzen. Er erscheint außerdem für die Thätigkeit besonders geeignet, da er der Verfasser eines Werkes über Unfallversicherung ist.

Der Bundesrath wird heute seine gewöhnliche Wochen-Sitzung abhalten. U. a. soll vorliegen ein Antrag Preußens wegen Verhängung des kleinen Verlagerungszustandes über Frankfurt am Main.

Miquel's des Oberbürgermeisters von Frankfurt, vielgeleitete Anwesenheit in Berlin scheint, wie man uns schreibt, mit diesem Antrage in Verbindung gestanden zu haben.

* Nun weiß Deutschland doch, was ihm bisher fehlte — der Abgeordnete Liebknecht ist wieder in Berlin eingetroffen.

* Auch die Vertreter der Stettiner Kaufmannschaft sind durch die Äußerungen des Finanzministers v. Scholz über die Vorkentener-Dinterzeigungen zu einer Erwidrerung veranlaßt. Zunächst hat die Sachtemmission für den Getreidehandel an die Vorkentener Kaufmannschaft eine Vorrichtung gerichtet, und dann die letztere an den Minister.

* Die vom Abgeordneten Eugen Richter in der „Frei. Ztg.“ verbreitete Nachricht, es werde regierungseitig eine Branntweinsteuererhöhung vorbereitet, um alsbald nach Annahme der Militärvorlage eingebracht zu werden, ist nach dem Fr. z. eine dreifache Erfindung.

* Der deutsche Bierverbrauch von 1872 bis 1885. Der Bierverbrauch ist ein ziemlich sicherer Gradmesser des allgemeinen Wohlstandes, weil er sich auf die breiten Massen des Volkes stützt. Das neueste statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich von 1886 enthält Zahlen über den Bierverbrauch im deutschen Zollgebiet, wonach der mittelmäßige Verbrauch von 1872—1885 von 33,302,000 Hektoliter auf 41,325,000 Hektoliter gestiegen ist. Es kamen mithin, da die Bevölkerung des Reichs im Jahre 1885 nahezu 47 Mill. betrug, etwa 90 Liter auf den Kopf der Bevölkerung, da man aber 1/2 auf die Kinder abrechnen muß, so bleiben nur 2/3 erwachsene und da wieder unter den Erwachsenen die Frauen die größere Hälfte bilden, so kommen durchschnittlich in Deutschland nahezu 270 Liter auf den erwachsenen Mann. In Bayern ist der Bierverbrauch ein weit größerer als im Durchschnitt des Reichs, ebenso in Sachsen. In Sachsen ist die Biergewinnung 1845—1885 von 1,5 auf 5,08 Mill. Eimer, d. i. von 1,01 auf 3,3 Mill. Hektoliter gestiegen. Da Sachsen im Jahre 1885 3,182,008 Einwohner zählte, unter denen nur etwa 1 Mill. erwachsene männliche Personen über 15 Jahr sich befinden, so kommen auf jede erwachsene männliche Person jährlich weit über 300 Liter Bier. Und da wollen gewisse Leute die Unmöglichkeit von neuen Steuern zur Abhilfe dringender Reichsbedürfnisse beweißen!

Bulgarisches. Aus besser Quelle verlautet, wie dem B. C. aus Wien gemeldet wird, daß die bulgarischen Delegirten hier Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Anleihe von 25 Millionen Francs mit bestem Erfolge geschlossen haben. Der Ertrag der Anleihe soll hauptsächlich zur Anschaffung der Schuldschulden-Repatri-Gemeinde für die bulgarische Armee dienen. Ein Consortium, dem zwei Bank-Institute und zwei Bankhäuser angehören, soll die Finanzierung beziehungsweise übernommen haben. Wenn der Prinz Ferdinand von Coburg die bulgarische Fürstenthum annimmt, so ist das die vierte Krone, die das Haus Coburg überhaupt des Landes mit Einschluß der ihm vereint zusammenhängen englischen besitzt. Ferdinand von Coburg, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen August, ist mittlerweile seit ein Engel Louis Philipp von Frankreich und steht wie sein Vater in österreichischen Diensten. Er ist in Wien am 26. Februar 1861 geboren und gegenwärtig Oberleutnant im 11. Infanterieregiment. Daraus erklärt sich, daß der Prinz auf eine vertrauliche Anfrage von Seiten der bulgarischen Deputation als erste Bedingung für seine Geneigtheit zur Annahme einer etwaigen Wahl durch die Sobranje die Einwilligung des Kaisers von Oesterreich bezog; daß sein ebngiltiger Entschluß nicht minder von der Zustimmung des Kaisers von Rußland abhängen wird, welcher sich die übrigen Vertragsmäßig angeschlossen würden, versteht sich nach der Lage der Umstände von selbst. Die Kandidatur des Herzogs ist übrigens nicht von Oesterreich aufgestellt, wird jedoch in Wien ernst genommen und freundlich beurtheilt.

Karamelov veröffentlicht in der Trionfista Constitution lange Artikel, in denen er nachzuweisen sucht, daß er von der Bevölkerung gegen den Fürsten Alexander nicht das geringste gerührt habe und daß diesem und anderen niedrigen Krieger und Verleumder seien. Letzteres ist an sich sehr möglich, aber Karamelov wurde die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen sehr viel wirksamer widerlegt haben, wenn er statt bloße Gelegenheitsreden aufzukleifen, nach Abzug des Fürsten nationale Politik betreiben und nicht alles geben hätte, um denen in die Hände zu arbeiten, die den Sturz des Fürsten veranlaßt haben. Die von Karamelov in den letzten sechs Wochen verfochtene Politik befähigt ihn in den Augen Unparteiischer weit schwerer als die Aussagen eines Vendecker und Greuer.

Schweiz. Basel, 14. Dez. Wie überall, so verfolgt man auch in der Schweiz die Vorgänge im deutschen Reichstage mit dem allergrößten Interesse, erkennt man die Wichtigkeit der militärischen Vorlagen wie der Erklärungen der militärischen Autoritäten Deutschlands für den Frieden Europas's uneingeschränkt an. Hier und da taucht auch in der schweizerischen Presse die Frage auf, warum Fürst Hismard sein Wort nicht in die Waagschale werfe und die Situation aufdecke. Darauf geben die „Basler Nachrichten“ nach einer Mittheilung des Fr. z. in einem interessanten Artikel wohl die richtige Antwort.

Der „Luzerner Anzeiger“ erklärt das genannte Blatt, ist indes noch nicht gekommen. Wenn Fürst Hismard das sagte, was er auf dem Herzen hat, so würde er die Kriegsgefahr, die er nach Kräften zu beseitigen strebt, nur vermehren. Und er hat Biele auf dem Herzen, das büßen wir unter Anderem verdienen.

Das krankhafte Wesen des Caren, die Unberechenbarkeit desselben ist nach dem „B. R.“ ein ebenso gefährliches Moment in der politischen Situation, wie die unverminderte Begierde der Franzosen nach Raube, die erst dieser Tage in einem Artikel der „France“ wieder zum Ausdruck kam. Die „B. R.“ behaupten, sich auf gute Informationen zu stützen, wenn sie die ägernde Haltung Freycinet's bei einem Alliansangebot des Caren als einen der Gründe für Freycinet's Sturz bezeichnen. Der frühere Ministerpräsident habe den physiologischen Moment zum Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses verpaßt und das sei ihm von Boulanger und dessen Freunden nicht vergeben worden. In der Schweizer Presse tritt aber auch die allgemeine Ansicht zu Tage, daß der Friede nichts weniger als gesichert ercheine; es gelte, sich auf schwere Ereignisse gefaßt zu machen.

Die Lage ist ernst, schließt jener Artikel der „B. R.“, „und in der Schweiz wird seit den letzten Tagen rüftig gearbeitet, um das noch Mangelnde herbeizuschaffen und Alles auf die Stunde vorzubereiten, wo für Eifer und ihre Wachsamkeit eine neue, die auf voranschreitender härtere Probe in der Wahrung der Neutralität ihres Gebietes zu bestehen hätte.“

Frankreich Zwischen Frankreich und dem Ho-was auf Madagascar drohen ernste Vermuthungen. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich mit einer von M. S. Monet, Director der Societät für die Rechte an den Minister der schönen Künste gerichteten sehr umfangreichen Vorstudie über die Ergebnisse seiner Reise durch die Hauptstädte Europas zum Zweck eines Vergleichs der Kaiserlichen Kunstsammlungen mit denen anderer Städte. Es ist bemerkenswerth, daß der Verfasser zu einem sehr günstigen Urtheil über die Berliner Museen kommt, vor Allem ihre Organisation rühmt an siffermäßigem Nachweise barhaft, daß sie über größere Mittel und ein vorbedeutendes Personal verfügen. An Einzelheiten einzulassen ist kaum nöthig. Herr Monet verkennt nicht, daß in vielen Sammlungen Berlin Paris bereits übertrifft, in anderen nicht hinter ihm steht. Am bemerkenswerthesten ist der mardene Nachweis, daß die Fortschritte der Kunstsammlung in Berlin so rasche sind, daß sie das zurückstehende Paris in Kürze überholt haben werden.

Italien. Der italienischen Deputirtenkammer sind, obwohl das Budget des laufenden Jahres, von dem über fünf Monate verlossen sind, noch nicht endgiltig bewilligt ist, schon die Etats für das nächste Jahr (Juli 1887 bis Juni 1888) vorgelegt worden. Wir entnehmen denselben folgende Angaben über den Militär-Stat des Königreichs. Derselbe ist im Ordinarium auf 219,630,000 Lire, im Extra-Ordinarium auf 33,500,000 Lire veranschlagt. Gegenüber dem diesjährigen Etat macht dies eine Erhöhung des ersteren um 5,548,480 Lire und eine Verminderung des letzteren um 2,535,000 Lire aus. Dazu kommen jedoch die 12 1/2 Millionen, welche durch ein Specialgesetz für besondere Armees- und Landesvertheidigungsbedürfnisse verlangt werden, und die circa 6 Millionen, welche die Verneuerung der Kavallerie erfordert, sowie endlich die noch nicht siffermäßig festgestellten Kosten für die Umwandlung der Gendarmen. Die oben angegebene Erhöhung der ordentlichen Ausgaben ist in erster Linie durch Vermehrung der Friedensstärke um 8131 Mann, durch die Verleimung der Infanteriehauptleute u. a. veranlaßt. Die Kosten für die Garnisonen am Nothen Meere steigen von 1,500,000 auf 1,530,000 Lire.

Der Kronprinz von Italien wird gleich nach seinem abgelegten militärischen Examen eine dreimonatliche Reise nach dem Oriente antreten und auf derselben Ägypten, das Heilige Land, Syrien, Kleinasien, Konstantinopel und Griechenland besuchen. Sein Begleiter auf dieser Reise wird Graf Morelli del Popolo sein.

Die Rechte des Papstes. Italienische Blätter erzählen: Gräfin Anna Pecci, die Nichte des Papstes, genas vor einigen Tagen eines Wädhens. Es Heiligkeit hatte sich küniglich über das Befinden der Wädhnerin Bericht erstatten lassen, und als er hörte, daß Alles vorüber, fuhr er in's Palais der Gräfin, um seinen Besuch in der Wochenstube abzulassen. Die gesammte Dienerschaft und die Wärterinnen empfingen den Papst lüchzend, doch dieser bedeutete ihnen, sie mögen aufstehen, und schärfte ihnen ein, die Wädhnerin gut zu pflegen. Der Papst küßte seine Nichte und ließ sich die neugeborene Kleine zeigen, die er segnete. Die neugeborene Comtesse wird auf Wunsch des Papstes „Paulina“ heißen. Als der Papst sich entfernt hatte, fand man in der Wiege fofbare Schmutzfladen für die junge Mutter und deren Töchterchen.

Annahmen. Wie aus Bukarest mitgetheilt wird, ist dort am 26. v. M. zwischen Großbürtianen und Rumänen ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, durch welches die Dauer des bestehenden, auf den 12. Juli 1890 erstmals künftigen englisch-rumänischen Handels- und Schiffsfahrtsvertrages bis zum 10. Juli 1891 verlängert worden ist, d. i. bis zu demselben Termin, zu welchem die deutsch-rumänische Handelskonvention vom 14. Nov. 1877 zerfällt künftbar wird. Das Abkommen, welches sofort in Wirksamkeit getreten ist, enthält des Weitern eine Reihe von Abänderungen der durch die bisherigen Vertragsbestimmungen gebundenen Zollsätze für die Einfuhr nach Rumänien, von welchen einige auch für die deutsche Geschäftswelt von Interesse sein dürften.

Sonntags. Die Requiem-Componie hat einen Schlußbrief für den Theil der Solomons (nicht Salomons) zu in nachgeschickt, welcher im Vertrage zwischen Deutschland und England vom 6. April 1885 dem deutschen Reich zugeprochen worden ist. Der Kaiser hat das Verdict genehmigt.

Man schreibt der Nat. Ztg. In einer Reihe von ...

unterliehe er die ganze Erziehung von Anfang bis zu Ende ...

Die Giechdensteiner Baptistengemeinde beschäftigt ...

Schulwesen.

Direktor Anton von Werner soll, wie auch wir nach ...

unterliehe er die ganze Erziehung von Anfang bis zu Ende ...

Sonntag Abend wird im Schiffsbau zu ...

Der Defonow Beyer hat den Magistrat unserer ...

Das gefrige Concert von Frau Rappoldi ...

Die neueste Farbe, die der Confection aus ...

Alle, den 16. Dezember.

Der Abdruck unserer Lokalanzeiger ist nun mit ...

Der Halle'sche Beamten-Verein, hielt gestern ...

Im Restaurant zum Fürstenthal hielt gestern ...

Im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion ...

Der vorgestern von Herrn Polizeikommissar ...

Gestern Nacht wurde ein auf dem Strohhof ...

Das man auf kleinere Kinder jede Minute ein ...

Beim Fällen von Bäumen erfolgt der Handarbeiter ...

An den Neubauten in unserer Stadt wird rüstig ...

Die zahlreichen Baubewerber sind darüber nicht ...

Die Halle'sche Beamten-Verein, hielt gestern ...

Geschw. Jüdel

Leinen- und Baumwollwaaren.
Fertige Wäscheartikel für Herren, Damen und Kinder,
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schürzen,
Unterröcke, Corsets, Taschentücher,
Kinderhüte und Knabenmützen.
Kindertrümpe und Sammfen in allen Farben.
Specialität: Garderobe für Knaben und Mädchen.

Roessler & Holst, Halle a. S.,
Poststrasse 15,

≡ Weihnachts-Ausverkauf ≡

Restbestände neuer **Wollstoffe** in den jetzt noch vorhandenen **Farbenstellungen**
zu bedeutend **herabgesetzten Preisen**, sowie grössere Posten
rein und halbwollener Artikel weit unter Preis.

Gustav Glück,

12. große Ulrichstraße Halle a. S. große Ulrichstraße 12.
Gegründet 1860.
Grösstes Magazin kunstgewerblicher Gegenstände am Platze.

Erste Bezugsquellen. Eigene Fabrikation.
Einem geehrten Publikum bietet sich in meinem Geschäft die größte Auswahl in jedem einzelnen Artikel. Ich führe prinzipiell nur beste Qualitäten ge-
diegenster Ausführung, und bin durch jahrelange Verbindungen mit den renommiertesten Fabriken, sowie Herstellung in eigenen
Werkstätten in den Stand gesetzt, die allerbilligsten Preise zu stellen.
Gerne bereit einzelne Stücke zur Probe zu stellen, gestatte ich auch den Umtausch nicht conveniender Waaren. Hochachtungsvoll [1886]

Gustav Glück.

Der Richard Voss'sche Ausverkauf, gr. Ulrichstrasse 22

auert nur noch bis Weihnachten, da das Lokal anderweitig vergeben. Sämtliche Restbestände in
Kleiderstoffen, Mänteln, Promenadenkleider, Jupons,
Tricottailen etc. etc.,

am damit zu räumen, zu noch bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste u. Roben knappen Waazes kommen Freitag zum Verkauf.

Die Gründung meiner

Weihnachts-Ausstellung
erlaube mir ergebenst anzuzeigen und mache auf eine reiche Aus-
wahl selbstgefertigter feiner **Marzipans,**

Confituren und Desserts

sehr besonders aufmerksam.
Bestellungen nach außerhalb werden auch versandt und pünktlich
efficirt. — Aufträge auf Baumkuchen.

Weihnachtsstollen etc.
werden bestens ausgeführt.

C. A. Blau's Conditorei,

Inhaber: **Otto Blau,**

gegründet 1848.
Nr. 57. Große Ulrichstraße Nr. 57. [30012]



C. G. Nicolai,

Hutfabrik,

Leipzigerstrasse 11. Leipzigerstrasse 11.

empfehl ich reichhaltiges

Hutlager

in den neuesten Façons und nur guten Qualitäten zu
billigsten Preisen.

Feinere Filtschuhwaaren
von Ambrosius Marthaus in Oschatz, das renommierteste
Fabrikat, Stiefeln, Schuhe etc. in grosser Auswahl
und soliden Preisen. Umtausch bereitwilligst.

Gedächtnis der Welt und Völkergeschichte.

16. December:

- 1700 Maximal Friedrich III. Kurfürsten von Brandenburg, wozu berief die Annahme der Würde eines Königs von Preußen bekannt ist.
- 1740 Beginn des 1. schlesischen Krieges.
- 1742 Pindar geb.
- 1775 Haidelen geb. franz. Opernsängerin.
- 1800 Norddeutsche Convention zur bewaffneten Neutralität.
- 1829 Gregor erkrankte für eine Reumittel.
- 1859 Wilhelm Grimm geb.
- 1862 Dr. Max Stier gen. Superintendent in Gießen, trefflicher Cregel und Dornist.

1870 Gefechte bei Droué und im Walde von Bosmont bei

Verfort.

1871 Elisabeth Göring geb. (Wilhelm Albrig.)

1882 Ballung der Kugel in der Moritzstraße

1888 In Halle verfiel ein Blitzen ein groß Erdbeben, so

daß die Leute in Gasse erwidern, auf dem Felde um-

fallen etc.

17. December:

1544 Marggraf Georg von Brandenburg geb.

1711 Kriegserklärung der Türkei gegen Rußland.

1770 Ludwig von Verbeuren geb.

1788 Davy geb. berühmter Chemiker und Erfinder der nach ihm benannten Sicherheitslampen für Bergleute.

1789 Einführung des Papiergeldes der Aignaten in Frank-

reich.

1818 Die Allierten geben bei Hünningen über den Rhein.

1855 Erdbeben in Keapel und Unteritalien bis nach Schifflin bei

1860 Einverleibung der Eravinger Keapel und Sicilien sowie

von Lombrien und den Marken in das ital. Reich.

1863 Großer Orkan im nördlichen Deutschland.

1870 Gefecht bei Le Mans.

1874 Die englischen Reliquien des heiligen Alexander werden

in freierlicher Auktion nach Halle (Neumarkt) gebracht

und der genannte Heilige zum Patronen des mächtigen

Klosters zum Neuen Bert auf dem Neumarkt bevordert.

Teppiche

in reichster Auswahl in allen Größen und mit neuesten
Zeichnungen in Smyrna, Axminster, Tournay, Velours,
Brüssel, Patent-Velours, Tapestry, Germania,
Jacquard etc. empfiehlt

Friedrich Arnold,

Jahrgänger: Adolph Keller,
Markt 24, neben Hôtel golden. Ring.

Julius Meyer,

Uhrmacher,
Halle, Ecke vom Markt,
u. Brüderstraße 18-20,
empfeilt sein grosses Lager
goldener Herren- und
Damen-Uhren

beste Glashütter, Eppnersche
und Genfer Fabrikates.
Silberne Taschenuhren
in nur vorzüglichen Werken,
Stuhuhren (Pendules) u. Regula-
teurs in den neuesten Modellen u. geschmack-
vollster Ausführung, sowie alle Arten andere
Uhren in bester Qualität. [1908/9]
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Reelle Garantie.

Julius Meyer,
Halle,
Markt und Brüderstrassen-Ecke.



Meine enorme Auswahl von deutschen, englischen und Wiener
Teppichen,

meine vorzügliche Auswahl in vortrefflichen
Tischdecken

in Leinen u. Wollplüsch, Rips, Gobelin, Jute und
Manilla-Stoff, meine in besten Fabriken und neuesten Zeichnungen
überaus reichliche Auswahl von

gestickten und englischen Gardinen

endlich meine großen Sortimente von
Bett- u. Pultvorlagen

in nur modernsten Modellen, halte zu recht billigen Preisen empfohlen.
Ältere Teppiche u. Tischdecken bedeutend unter Preis.

gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

F. Voretzsch.

Maakdirector [16163]
Halle a/S., Wilhelmstr. 3.
Resonator-System

**Kaps, Feurich,
Apollo etc.**
(stammer Zug).

Kreuz. Pianos und Flügel
450—3600 Mk.



A. Bonnardt, Papierhandlung u. Buchbinderi.

gr. Steinstr. 13 Ecke Mittelstrasse.
empfeilt als hübsche Weihnachtskarten, Briefpapier in Schäften
mit Rosenkranz, Blumen, Figuren etc. in größter Auswahl.
Photographie-Album, Schreibmappen, Bilderbücher,
Schreibzeuge u. s. w. billigst. [2007/1]

Weihnachtsgeschenk für den Haushalt.

Waschmaschinen mit Sinfelinst. neueste
Construction. Jahnel'sches Patent, 55 J.
desgl. ohne, aber größtes Gewicht, 25 J.
Wringmaschinen, 35 cm. Halbzylinder,
23 J. Wäschrollen von 50 J. bis
600 J. Commissions-Lager Gr.
Brauhausgasse 24.
Im Gehäuse zum goldenen Strich,
Seibingerstraße, führt diese Wasch-
maschine zum Verkauf ausgesetzt.

H. Graeb, Gr. Sandberg.

Kunstgusswaren

50% billiger wie in anderen Geschäften.
Weihnachts-Ausstellung
von Kunstgusswaren der Eisenhütte Mägde-
sprung, Halle, kl. Brauhausgasse 21,
Hof links.

Tanzunterricht

Am 2ten Dienstag und Freitag im Restaurant Giesecke,
Selsweg statt. Gefällige Anmeldungen von Herren und
Damen werden daselbst oder in meiner Wohnung, Mägde-
burgerstrasse 40a entgegen genommen. [20018]

Mit Hochachtung M. Krause, Tanzlehrer.

Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse **Halle a. S.** Leipzigerstrasse
103-104, Parterre u. I. Etage.

**Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Buchskins,
Leinen, Baumwollenwaren, Gardinen,
Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Reisedecken,
Schürzen, Röcke u. s. w.**

Damen - Mäntel - Fabrik.

Eingang von Neuheiten in Ball- und Gesellschafts- Stoffen.

- 106 cm breit **Crêpe Virgine** in allen nur denkbaren Lichtfarben, Meter 1,40.
- 110 cm breit **Cachemir Electa** in großen Farbenfortimenten, Meter 2,00-2,50.
- 110 cm breit **Etamine rayé**, aparte Reuche, Meter 3,00.
- 110 cm breit **Crêpe rayé**, sehr gediegener Stoff, Meter 3,75.
- 110 cm breit **Seraphine**, hochfeiner Wolstoff mit kleinen Seidenfäden, Meter 3,50.
- 80 cm breit **Pompadour-Stoffe**, reizende Muster, Meter 1,50.
- 110 cm breit **Reinwollene Spitzenstoffe**, in allen Tag- und Lichtfarben, Meter 2,00, 2,50, 3,00.
- 110 cm breit **Baumwollene Spitzenstoffe**, in allen Tag- und Lichtfarben, Meter 1,00-1,20.
- 110 cm breit **Seidene Spitzenstoffe**, in großartiger Auswahl, Meter 3,00-15,00.

Grösstes Lager in schwarzen und crème Spitzen.

- 85 cm breit **Mull**, weiß und farbig, Meter 0,60-0,75.
- 106 cm breit **Batist** (Victoria Lawn), nur in weiß, Meter 0,60-1,50.
- 150 cm breit **Baumwollener Tüll** in allen Farben, Meter 1,60-1,75.
- 140 cm breit **Gemusterter Tüll**, hübsche Reuche, Meter 1,40.
- 200 cm breit **Seiden-Tüll**, besonders preiswerth, Meter 1,65.
- 100 cm breit **Seiden-Tüll** mit Chenilleknoten, Meter 1,65.
- 150 cm breit **Seiden-Tüll** mit hochpartem Fantasie-Muster, das Meter zu 4,00, 5,00-6,00.
- 60 cm breit **Laméstoff**, schmal gestreift, Meter 0,90.
- 60 cm breit **Seiden-Gaze** in prachtvollen Farben, Meter 2,00.
- 60 cm breit **Seiden-Gaze** mit kleinen Knöpfchen, Meter 4,50.
- 60 cm breit **Seiden-Grenadine** in glatt und gemustert, Meter 3,00-3,00.
- 60 cm breit **Seiden-Grenadine** mit Sammetblättern, Meter 3,00.
- 70 cm breit **Seiden-Crêpe**, uni, Meter 2,00.
- 70 cm breit **Seiden-Crêpe** mit Sammetmuster, Meter 3,00.
- 60 cm breit **Seiden-Tüll** mit Perlen, das Meter 5,00, 6,00-10,00.

Specialität: Größtes Lager in schwarzen, weißen und farbigen

Seidenwaaren.

Neuheiten in Besatzstoffen.

Redacteur: W. Viebig in Halle. Verleger der Vereinszeitung "Halle'sche Zeitung". Halle. Schoner-Samwerstraße 14a. Buchdruckerei.
Expediton: der Halle'schen Zeitung: Gr. Brühlstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Versuche über den Werth der Phosphorsäure in gemahlener Thomasschlacke.

Von Prof. Dr. Maerder.

Die Thomasschlacke, das billigste aller phosphorsäurehaltigen Düngemittel, beginnen in der Landwirthschaft eine immer größere Verbreitung zu finden und Stimmen aus der Praxis, welche vielfach eine Unterstützung durch exacte, von Versuchstationen und Landwirthen ausgeführte Versuche finden, mehrten sich von Tage zu Tage. Es darf daher als eine brennende Tagesfrage auch für unsere Provinz gelten, in welchem Maße die gemahlene Thomasschlacke unter den eigenthümlichen Boden- und Culturverhältnissen unserer Provinz mit Nutzen verwendet werden könne. Die Versuchstation hat daher nicht gezögert, eine große Zahl practischer Landwirthe unserer Provinz zu Versuchen, denen sich auch einige Landwirthe aus weiteren Kreisen anschlossen, aufzufordern, und im Nachstehenden soll über das Resultat dieser Versuche berichtet werden.

Gemahlene Thomasschlacke für die Versuche wurde freundlichst von den Herren: Herrmann & Carl Fischer, Magdeburg, 205 Str., Herren Bethge, Dhage & Lotte, Magdeburg, 210 Str., Herren Heiler & Co., Wienenburg, 100 Str. zur Verfügung gestellt. Die verschiedenen Lieferungen enthielten im Durchschnitt 21.54 21.53 21.54 % Phosphorsäure und fielen demnach im Phosphorsäuregehalt außerordentlich gleichmäßig aus. Die Mahlung der Schlacke konnte als eine sehr gute bezeichnet werden, denn es gingen im Mittel der wiederum sehr wenig von einander abweichenden Partien 94.83 % durch das 0,25 mm Sieb und 85 % durch das 0,17 mm Sieb. (Normalsieb der Bremer Moorversuchstation.) Zum Vergleich wurde neben der Thomasschlacke wasserlösliche Phosphorsäure in Form von Superphosphat in einer Menge von 18—20 Pfd. löslicher Phosphorsäure pro Morgen (die übliche Stärke der Düngung für die meisten Feldfrüchte) verwendet, nur für Zuckerrüben gebrauchte man das doppelte Quantum.

Außerdem gelangte daneben ein besonders dargestelltes Präcipitat, welches bereitwilligst von der Wilhelmsburger chemischen Fabrik in Hamburg und Heiler in Wienenburg dargestellt wurde, zur Verwendung. Von dem Gedanken ausgehend, daß in der Thomasschlacke ein Kalküberschuß enthalten ist, welcher möglicherweise von einem günstigen Einfluß auf die Vegetation sein konnte, stellte man ein Präcipitat durch Versetzen einer Phosphorsäurelösung mit einem großen Kalküberschuß dar, so daß man in dem erhaltenen Niederschlage einen der Thomasschlacke entsprechenden Kalkgehalt erhielt. Gleich von vorn herein soll bemerkt werden, daß man hierdurch in sehr vielen Fällen die Wirkung des Präcipitats zweifellos beeinträchtigt hat, und wären mir Fittbogens schöne Versuche schon bekannt gewesen, so würde ich ein Präcipitat, welches ausschließlich aus Tricalciumphosphat mit einem erheblichen Kalküberschuß besteht, nicht angewendet haben. Fittbogen beweist nämlich durch seine Versuche, daß die

Wirkung des Tricalciumphosphats abhängig ist von der Anwesenheit freier Humusäuren; derselbe erntete nämlich mit Tricalciumphosphat und freier Humusäure 7.291 gr, mit demselben Düngemittel und humusfaurem Calcium, also ohne freie Humusäuren, nur 2.192 gr Gerstenernter. Die Humusäure in freiem Zustande scheint daher für die Lösung der Phosphorsäure des Tricalciumphosphats unentbehrlich zu sein und es ist sehr wahrscheinlich, daß ein Präcipitat mit überschüssigem Kalk, welcher das Auftreten von freier Humusäure verhindert, in humusärmeren Bodenarten schlecht wirken muß. Dies ist in der That auch bei vielen unserer Versuche eingetroffen und es wäre durchaus verfehlt, wollte man nach dem Resultat dieser Versuche den Werth des Präcipitats im Allgemeinen heruntersetzen; ich bemerke an dieser Stelle nochmals, daß die im Folgenden mitgetheilten Zahlen für diesen Zweck unbrauchbar sind, wir werden uns auch bei der Besprechung der Versuchsergebnisse wesentlich auf den Vergleich von Superphosphat und Thomasschlacke beschränken. Die Versuche wurden mit Gerste, Hafer, Kartoffeln und Zuckerrüben ausgeführt; die gemahlene Thomasschlacke wurde den Versuchsanstellern Anfang März zugesandt mit dem Anheimgen, dieselbe sogleich auf die abgesteckten Versuchspartien ausstreuen zu lassen, was auch nach den eingelaufenen Mittheilungen fast überall geschehen ist.

I. Versuche mit Gerste.

Ueber die Bodenverhältnisse der Versuchsfelder ist Folgendes zu bemerken:

1. Zuckerrüben Rörbisdorf, Wirthschaft Benndorf. Humoser Lehmboden mit Lehmuntergrund, die künstlichen Düngemittel wurden untergepflügt, Bestellung der Gerste am 14. April. Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter pro ha, Vorfrucht Zuckerrüben, Ernte am 18. August.

2. Rittergutsbesitzer Rödiger, Schaffee. Humoser Lehmboden, Vorfrucht Zuckerrüben, Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter pro ha, Bestellung am 10. April, auf 16 cm Drillweite 6", Ernte am 10. Aug.

3. Hornung & Co.-Frankenhausen. Milder Lehmboden, Vorfrucht Zuckerrüben, bestellt am 16. April, geerntet am 26. August. Stickstoffdüngung 150 kg Chilisalpeter pro ha, Dünger eingekrümmt.

4. Gutsbesitzer Feldmann, Juliusdorf. Milder Lehmboden. Vorfrucht Zuckerrüben, Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter pro ha.

5. Rittergutsbesitzer von Hellendorff-Bingst. Sandiger Lehmboden. Untergrund der Buntsandsteinformation. Bestellung am 3. April. Ernte 7. August. Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter, Vorfrucht Zuckerrüben. Dünger vierspännig eingekrümmt.

6. Rittergut Wanzeleben. (Jacob Schäper). Humoser milder Lehmboden, Vorfrucht Zuckerrüben, Stickstoffdüngung 200 kg Chilisalpeter.

7. Zuckerrübenfabrik Körbisdorf, Vorwerk Bäumchen. Humoser Lehmboden mit Lehmuntergrund, bestellt am 14. April. Ernte am 18. August. Vorfrucht Zuckerrüben.

Die Düngemittel wurden eingekrümmt. Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter pro ha.

8. Rittergutsbesitzer Zehe, Wengelsdorf. Humoser Lehmboden auf Lehmuntergrund, bestellt am 14. April, Ernte am 5. August; die Düngemittel wurden mittelst des dreischaarigen Pfluges untergepflügt. Stickstoffdüngung 150 kg Chilisalpeter pro ha.

9. A. von Wangelin, Rittergut Gr. Fena. Milder Auelehm mit Mangeluntergrund. Vorfrucht Weizen, bestellt am 6. April, geerntet 21. August. Die Düngemittel wurden untergekrümmt. Stickstoffdüngung 80 kg Chilisalpeter pro ha.

10. Rittergutsbesitzer Friedländer, Mariendorf (Neumark). Sandiger Lehmboden mit Lehmuntergrund, bestellt am 30. April, geerntet am 7. August. Die Düngemittel wurden eingekrümmt. Vorfrucht Kartoffeln mit 120 Ctr. Stallmänger pro Morgen. Stickstoffdüngung der Gerste 200 kg Chilisalpeter pro ha.

11. Gutsbesitzer Poley, Ebersroda. Lehmboden. Vorfrucht Zuckerrüben. Bestellung 8. April, Ernte 10. August, Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter pro ha. Der Dünger wurde eingekrümmt.

12. Schreiber & Sohn, Vielen. Milder Lehmboden auf durchlässigem etwas kräftigen Untergrund. Die Düngemittel wurden mit dem dreischaarigen Pflug untergepflügt. Bestellung am 6. April. Ernte am 18. August; ohne Stickstoffdüngung. Die Gerste lagerte sich in Folge eines Gewittersturmes am 11. Juni und richtete sich nicht wieder hoch. Vorfrucht Zuckerrüben.

13. Schreiber & Sohn, Uthleben. Sandiger Lehm und Uebergang zum Thonboden auf durchlassendem Untergrunde. Die Düngemittel wurden im März ausgestreut und zweispännig Anfang April untergepflügt. Be-

stellung am 14. und 15. April. Ernte am 18. August. Vorfrucht Zuckerrüben. Stickstoffdüngung der Gerste 100 kg Chilisalpeter.

14. Zuckerrübenfabrik Körbisdorf, Rittergut Frankleben. Humoser schwarzer Lehm mit Lehmuntergrund. Vorfrucht Zuckerrüben. Bestellung am 20. April, Ernte am 17. August. Die Düngemittel wurden untergepflügt. Stickstoffdüngung 200 kg Chilisalpeter pro ha.

15. Rittergut St. Ulrich, Inspector Rabe. Humoser Lehmboden. Vorfrucht Zuckerrüben. Stickstoffdüngung 200 kg schwefelsaures Ammoniak pro ha.

16. Rittergut Helmsdorf, Inspector Schmidt. Lehmboden. Stickstoffdüngung 150 kg schwefelsaures Ammoniak. Vorfrucht Zuckerrüben.

17. Gutsbesitzer Hindorf, Bedra. Humoser Lehmboden mit Lehmuntergrund. Bestellung am 5. April Ernte am 5. August. Die Düngemittel wurden eingekrümmt. Stickstoffdüngung 10 kg Stickstoff in schwefelsaurem Ammoniak 4 kg Stickstoff im Chilisalpeter. Vorfrucht Zuckerrüben.

18. Schlitte & Co., Numühle. Schwerer kalter Lehmboden, im Untergrund thoniger Lehm. Bestellung am 4. April. Ernte am 10. und 12. August. Der Dünger wurde mit vierschaarigem Pfluge untergepflügt. Stickstoffdüngung 100 kg Chilisalpeter pro ha. Die Gerste hatte am 29. Mai einen starken Hagelschlag zu erleiden, 25% Ernteschädigung; die Versuche dürften daher kaum maßgebend sein. Ueber den Charakter der Witterung ist im Allgemeinen Folgendes zu bemerken.

Der April brachte warmes und feuchtes Wetter, der Mai war Anfangs kühl und naß, gegen Ende warm mit vielen Gewittern. Der Juni war größtentheils kühl und naß, gegen Ende heiß. Der Juli mit Ausnahme einiger warmen Tage im Anfang naß und kühl, gegen Ende heiter. Der August war heiß und trocken und brachte durchgehendes sehr günstiges Erntewetter.

Wir lassen nunmehr die Versuchszahlen folgen:

	Körner kg pro ha						Stroh kg pro ha					
	Ohne Phosphorsäure	Präcipitat 40 kg P ₂ O ₅	Superphosph. 40 kg P ₂ O ₅	Thomaschlacke 200 kg	Thomaschlacke 400 kg	Thomaschlacke 600 kg	Ohne Phosphorsäure	Präcipitat 40 kg P ₂ O ₅	Superphosph. 40 kg P ₂ O ₅	Thomaschlacke 200 kg	Thomaschlacke 400 kg	Thomaschlacke 600 kg
I. Versuche mit einer günstigen Phosphorsäurewirkung.												
1. Zuckerrübenfab. Körbisdorf, Wirthschaft Benndorf	2438	2568	2308	2612	2560	2692	3540	3890	3450	4000	3480	4160
2. Rittergutsbesitzer Hindorf, Staffsee	2260	2468	2796	2428	2738	2624	4440	4132	3404	4472	3222	3436
3. Horning & Co., Frankenhäufen	1980	2100	2600	2400	2300	2400	3440	4084	3870	4300	4084	4300
4. Gutsbesitzer Feldmann, Zultshof	2272	2540	2732	2560	264	2670	2428	2820	3200	2940	3680	3060
5. Rittergutsbesitzer von Helldorff, Ringst.	2298	2100	2662	2580	2420	2484	3224	3036	3596	3042	3124	3596
6. Jacob Schärer, Wanzleben	3120	3142	3084	3248	3144	3048	5520	5976	6398	5860	5728	5552
7. Zuckerrübenfab. Körbisdorf, Vorwerk Bäumchen	3106	2986	3288	2898	2780	2906	3834	4170	4620	3768	3942	3944
8. Rittergutsbesitzer Zehe, Wengelsdorf	2478	2228	2396	2520	2416	2728	3982	4152	3624	4160	4524	4072
9. A. v. Wangelin, Rittergut Gr. Fena	2602	2634	—	2616	2706	2778	4306	4294	—	4036	4160	4070
10. Rittergutsbesitzer Friedländer, Marienhof	2338	2560	—	2582	2496	2480	2640	2640	—	2660	2580	2480
11. Gutsbesitzer Poley, Ebersroda	3180	3640	—	3620	3240	3200	2500	2720	—	2600	2400	2400
Gesamtmittel	2546	2633	2733	2736	2706	2728	3619	3810	4020	3804	3719	3734
Mittel 1-8	2485	2517	2733	2656	2665	2694	3795	4033	4020	4068	3972	4015
II. Versuch ohne nennenswerthe Phosphorsäurewirkung.												
12. Schreiber & Sohn, Rittergut Vielen	2412	2462	2496	2354	2410	2386	3200	3460	3900	3400	3360	3500
13. do. do. Uthleben	2552	2560	2524	2530	2554	2624	4058	3656	3336	3472	3800	3508
14. Zuckerrübenfab. Körbisdorf, Rittergut Frankleben	2390	2164	2366	2344	2424	2440	3820	3148	4076	3710	3980	3968
Mittel	2451	2395	2462	2409	2464	2470	3633	3421	3771	3527	3713	3659
III. Versuche mit einer schädlichen Phosphorsäurewirkung.												
15. Rittergut St. Ulrich, Inspector Rabe	2940	2490	2960	2680	2700	2780	3680	3230	3580	3500	3200	3420
16. do. Helmsdorf, do. Schmidt	2710	2258	—	2520	2518	2684	4040	3340	—	3420	3764	4016
17. Gutsbesitzer Hindorf, Bedra	1610	1650	1888	1594	1536	1462	2072	1746	1946	1996	1960	1954
18. Schlitte & Co., Numühle	2432	1756	2508	2086	2056	2196	3460	3700	2940	2600	2880	3120
Gesamtmittel	2431	2039	2285	2220	2203	2231	3313	3004	2822	2889	2551	3128
Mittel von 15, 17, 18	2337	1965	2235	2120	2097	2146	3071	2892	2822	2699	2680	2831

	Brotengehalt der Körner						Sectolitergewicht						Urtheil der Breisrichter											
	Ohne Phosphorsäure		Präcipitat 40 kg P ₂ O ₅		Supervhosphat 40 kg P ₂ O ₅		Thomas-schlacke		Ohne Phosphorsäure		Präcipitat 40 kg P ₂ O ₅		Supervhosphat 40 kg P ₂ O ₅		Thomas-schlacke		Ohne Phosphorsäure		Präcipitat 40 kg P ₂ O ₅		Supervhosphat 40 kg P ₂ O ₅		Thomas-schlacke	
	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg	200 kg	400 kg	600 kg
I. Versuche mit einer günstigen Phosphorsäurewirkung.																								
1) Zuckerrabrik Körbisdorf, Wirthschaft Benndorf	8.8	9.0	8.8	8.8	8.8	8.9	68.7	67.9	68.2	69.0	68.2	68.8	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
2) Rittergutsbesitzer Rödiger, Schafsee	8.9	8.8	8.7	8.8	9.8	9.1	67.7	68.2	69.0	68.6	68.5	69.4	2	2	3	2	2	3	3	3	3	3	3	
4) Gutsbesitzer Feldmann, Juliusdorf	8.8	8.4	9.1	8.6	9.3	9.0	66.9	66.7	66.0	66.0	65.5	66.4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
5) Rittergutsbesitzer v. Hellborn, Binsigt	8.7	8.3	8.2	8.3	8.5	8.5	67.8	67.9	67.7	68.4	68.8	68.6	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	
6) Jacob Schäper, Wanzenleben	9.3	9.3	9.3	9.8	9.3	8.9	68.7	69.0	67.7	67.9	69.0	68.4	4	4	3	4	3	3	4	3	3	3	3	
7) Zuckerrabrik Körbisdorf, Vorwerk Bäumchen	8.3	8.6	8.3	8.4	9.1	8.4	68.7	69.0	69.2	68.6	68.9	68.6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
8) Rittergutsbesitzer Rebe, Wengelsdorf	8.9	8.5	8.5	8.8	8.6	8.8	67.0	66.6	68.0	67.4	67.9	68.0	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
9) A. v. Wangelin, Rittergut Gr. Jena	9.4	9.3	—	8.8	8.8	9.4	65.9	65.9	—	65.9	65.8	65.8	4	5	—	4	4	4	4	4	4	4	4	
10) Rittergutsbesitzer Friedländer, Marien-riehof	10.2	9.4	—	10.2	9.5	9.6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.5	
Gesamtmittel Mittel 1-8	9.03	8.84	8.70	8.94	9.02	8.96	67.7	67.7	68.0	67.7	67.8	68.0	3.4	3.5	3.7	3.3	3.4	—	—	—	—	—	—	
	8.81	8.70	8.70	8.79	8.99	8.80	68.0	67.9	68.0	68.0	68.1	68.3	3.7	3.7	3.7	3.1	3.7	3.4	—	—	—	—	—	
II. Versuche ohne nennenswerthe Phosphorsäurewirkung.																								
12) Schreiber u. Sohn, Rittergut Bielen	9.5	9.9	10.4	10.0	9.7	9.9	65.3	64.7	64.0	64.8	64.6	64.9	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
13) do. do. do. Uibleben	9.9	9.9	9.5	9.9	9.7	9.7	68.1	67.6	67.5	67.3	67.5	66.6	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
14) Zuckerrabrik Körbisdorf, Rittergut Frankleben	8.4	8.2	8.4	8.4	8.6	8.4	67.9	67.0	67.3	68.0	66.8	67.0	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	
Mittel	9.09	9.33	9.43	9.43	9.33	9.33	67.1	66.4	66.3	66.7	66.3	66.2	3.7	3.7	4.0	3.7	3.7	3.7	—	—	—	—	—	
III. Versuche mit einer schädlichen Phosphorsäurewirkung.																								
15) Rittergut St. Ulrich, Inspector Rabe	8.4	8.0	8.1	8.0	7.8	8.0	66.8	66.8	66.8	65.8	66.4	66.4	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
16) Rittergut Helmsdorf, Inspector Schmidt	8.4	8.1	—	8.4	8.6	8.3	67.5	67.7	—	67.8	67.4	68.2	4	4	—	4	4	4	4	4	4	4	4	
17) Gutsbesitzer Hindorf, Bedra	8.0	8.1	8.2	8.2	8.1	8.1	68.5	68.5	68.1	67.7	68.2	67.3	3	4	4	4	4	3	4	4	4	4	4	
18) Schlitte u. Co., Mühle	10.0	10.5	10.0	10.2	10.6	10.5	67.2	65.6	63.8	66.6	65.6	65.6	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Mittel	8.70	8.68	8.77	8.70	8.53	8.73	67.5	67.2	66.2	66.5	64.9	66.9	3.3	3.8	3.3	3.5	3.3	3.5	—	—	—	—	—	

	Ohne Phosphorsäure			Präcipitat 40 kg P ₂ O ₅			Supervhosphat 40 kg P ₂ O ₅			200 kg Thomas-schlacke			400 kg Thomas-schlacke			600 kg Thomas-schlacke		
	glasig	meblig	halbmehl.	glasig	meblig	halbmehl.	glasig	meblig	halbmehl.	glasig	meblig	halbmehl.	glasig	meblig	halbmehl.	glasig	meblig	halbmehl.
I. Versuche mit einer günstigen Phosphorsäurewirkung.																		
1) Zuckerrabrik Körbisdorf, Wirthschaft Benndorf	14	44	42	8	52	40	10	38	52	0	76	24	16	28	56	4	70	26
2) Rittergutsbesitzer Rödiger, Schafsee	2	64	34	2	48	50	4	56	40	8	38	54	2	36	62	2	66	32
4) Gutsbesitzer Feldmann, Juliusdorf	22	2	76	12	28	60	16	35	48	30	10	60	4	12	48	60	2	38
5) Rittergutsbesitzer v. Hellborn, Binsigt	24	8	68	10	42	48	6	33	56	18	24	58	12	42	46	30	6	64
6) Jacob Schäper, Wanzenleben	22	12	66	28	0	72	54	0	46	46	4	50	42	0	58	20	14	66
7) Zuckerrabrik Körbisdorf, Vorwerk Bäumchen	12	34	54	2	76	22	2	58	40	8	46	46	16	38	46	2	64	34
8) Rittergutsbesitzer Rebe, Wengelsdorf	20	66	14	22	30	48	24	20	56	48	20	32	32	12	56	18	22	60
9) A. v. Wangelin, Gr. Jena	20	12	68	14	14	72	—	—	—	32	4	64	34	6	60	50	0	50
10) Rittergutsbesitzer Friedländer, Marien-riehof	82	2	16	78	0	22	—	—	—	70	0	30	56	0	44	64	0	36
Gesamtmittel Mittel 1-8	24.2	27.1	48.7	19.6	32.2	48.2	16.6	35.1	48.3	28.9	24.7	46.4	27.8	19.3	52.9	27.8	27.1	45.1
	16.6	32.8	50.6	12.0	39.4	48.6	16.6	35.1	48.3	22.6	31.1	46.3	22.9	24.0	53.1	19.4	34.9	45.7
II. Versuche ohne nennenswerthe Phosphorsäurewirkung.																		
12) Schreiber & Sohn, Rittergut Bielen	4	36	60	6	48	46	10	22	68	10	48	42	16	20	64	16	24	60
13) do. do. do. Uibleben	28	22	50	50	2	48	34	8	58	16	8	76	32	4	64	24	8	68
14) Zuckerrabrik Körbisdorf, Rittergut Frankleben	10	42	48	16	50	34	14	14	72	10	42	48	14	24	62	10	28	62
Mittel	14.0	33.3	52.7	24.0	33.3	42.7	19.3	14.0	66.0	12.0	32.7	55.3	20.7	16.0	63.3	16.7	20.7	63.3
III. Versuche mit einer schädlichen Phosphorsäurewirkung.																		
15) Rittergut St. Ulrich, Inspector Rabe	42	24	34	8	66	26	14	46	40	2	60	38	12	52	36	4	54	42
16) do. Helmsdorf, Inspector Schmidt	30	12	58	36	10	54	—	—	—	14	12	74	22	12	66	10	12	78
17) Gutsbesitzer Hindorf, Bedra	14	52	34	10	36	54	32	16	52	14	16	70	28	20	52	34	16	50
18) Schlitte & Co., Mühle	26	10	64	26	12	62	40	2	58	20	4	76	28	6	66	44	10	46
Mittel	28.0	24.5	47.5	20.0	31.0	49.0	28.7	21.3	50.0	12.5	28.0	64.5	22.5	22.5	55.1	23.0	23.0	54.0

Was giebt es Neues auf dem Markte der landwirthschaftlichen Maschinen?

(Referent Schirmer-Neubaus.)

Wie draußen in der großen Welt der Markt des Lebens der Menschheit alltäglich Neues vorführt, so werden auch den Landwirthen auf dem Markte der Industrie täglich Neuheiten producirt. Diese legt ja wie die Hände müßig in den Schoß, sondern arbeitet ungestört fleißig an Verbesserung ihrer Materialien fort. Doch darum ist das Neue nicht auch immer gut zu nennen. Gerade hier heißt es: „Probiren geht über Studiren.“ Man kann aber auch viel Geld verprobiren; ich spreche hierin aus eigenster Erfahrung. Früher kaufte ich, soweit mir möglich, fast jede neue Maschine, dadurch bekam ich eine Menge Inventar in meine Wirthschaft welches, theils gut, theils unbrauchbar, viel Geld kostete, das sich nicht verzinst, mithin für mich totes Kapital war.

Die deutsche landw. Gesellschaft hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, Maschinenausstellungen vorzunehmen, und dabei die neuesten Resultate des industriellen Fortschrittes gründlichen, scharfen und objectiven Prüfungen zu unterwerfen. Wenn ich nun in Folgendem einige Maschinen aufzähle und bespreche, so erwähne ich diese nicht etwa als die neuesten, besten Erfindungen der Industrie, sondern möchte ich sie nur Ihnen meine werthen Herren, als von mir erprobt und für empfehlenswerth und praktisch erfunden ans Herz legen. Ich hoffe aber zugleich, daß bei der Debatte meine Kollegen auch auf die neuesten landw. Maschinen zu sprechen kommen.

Seit mehreren Jahrzehnten arbeitet man bereits an Construction einer praktischen Düngerstreumaschine. Wahre Ungeheuer, ich möchte manches dieser Exemplare Menschen- und Viehschinder nennen, sind construiert, gekauft, gebraucht und wieder verworfen worden. Mir sind viele solcher Maschinen bekannt, die bald defekt wurden oder wegen allzu mangelhafter Leistungsfähigkeit in die Rumpelkammer kamen; es verblieb daher wie vordem das Streuen des Düngers den Arbeiter.

Nun muß man es dem Magdeburger Verein hoch anrechnen, daß er Preise für die beste Düngerstreumaschine aussetzte und diese öffentlich probiren ließ. Die Concurrenz war besonders in Hundisburg groß; die Rivalität und der Reiz noch größer — als ein unscheinbare, kaum beachteter, gleichsam als der Aschenbrödel unter den aufgepuckten Maschinen stehender Düngerstreuer, von der Commission ausgezeichnet wurde. Bekanntlich erhielten zwei Maschinen: die eine von Hampel, und die andere von Schlör den ersten Preis.

Die letztere halte ich für viel zu complicirt, und ich wählte darum die erste, zugleich auch die einfachste und dabei breiteste. Vorausgeschiden will ich noch, daß ich recht sehr bedauere, wenn Litz bei diesem Preisausschreiben nicht als Sieger hervorging. Litz hatte seiner Zeit den besten, wenn auch trotzdem noch mangelhaften Düngerstreuer. Mit der Hampel'schen Maschine habe ich nur von 1/2 Centner Chilisalpeter bis 8 Centner Kalk pro Morgen gestreut. Der Gang dieser Maschine ist regelmäßig, die Arbeit gut und Führung leicht. Ein Ochse, geführt von einem Jungen, bewegt den Streuer bequem und wenn ein Mann die Maschine bedient, können 30 Morgen im Laufe des Tages bedüngt werden. Der Dünger muß jedoch zuvor gut klar gemacht sein. Kainit, Thomasschlacke, Knochenmehl u. vertheilen sich gut. Besondere Freude gewährt es mir zu bemerken, daß sich der Kalk so schön streuen ließ, wie es vorher

nicht möglich gewesen. Freilich mußte derselbe vorher gesiebt und gebäckt werden. Das Sieben ist zur Entfernung von Steinen und Schlacken, welche leicht das Rührwerk zerstören, unbedingt nöthig. Man muß auch des vielen Einschüttens wegen beim Kalk zwei Mann zur Bedienung stellen. Das thut aber alles nichts, da die Arbeit sehr gut ausgeführt wird. Obgleich ich ca. 2000 Centner Kalk verbrauche, werde ich nie wieder zu dem alten Verfahren zurückkehren, sondern stets dieser anscheinbar etwas umständlichen, eben beschriebenen Vertheilung treu bleiben. Wer Kainit streuet, möge diesen mit 2 1/2 % Torfmüll vermengt beziehen, damit sich harte Ballen nicht bilden.

Professor Wäst wird nächstens über Hundisburger Concurrenz Genaueres berichten.

Der neue Misteinleger hat sich nach Kollege Feldmanns Erfahrungen nicht bewährt. Dagegen soll eine recht einfach construierte Mausepillspritze recht schön arbeiten. Der vergiftete Weizen wird in bestimmten Mengen in die Löcher der Mäuse gespritzt, und fördert beim Vergiften der Mäuse die Arbeit unendlich.

An Drillmaschinen werden alljährlich Verbesserungen vorgenommen; in Folge dessen werden diese auch leichter, leisten mehr und haben solidere Bauart. Sack soll einen Stoßfänger construiert haben und baut jetzt balancirende Drillmaschinen. Der Saatkasten braucht hierbei nicht bei unebenem Boden geschraubt zu werden; sondern stellt sich selbst. Die Pflüge, besonders Schälplüge, werden immer vollkommener. Ich halte den völlig eisernen Pflug für den besten; denn Stellmacher und Schmied verderben gar zu oft, was der Fabrikant gebaut hat. Die drei bekannten Hackmaschinen von Völker Sack und Zimmermann streiten um den Rang; ich habe aber bis jetzt von allen 3 Systemen noch kein einziges tadeln hören. (Schluß folgt.)

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S.	
pro 50 Kilogramm.	
Baumwollsaatkuchen=Mehl, prima helle	Markt
gestiebte Waare, mit 58—60% Protein und Fett	6,20 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, mit 56—60% Protein und Fett	6,10 brutto incl. Sack.
Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität	20 Pf. pro 50 kg höher.
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett	5,30 lose.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität	20 Pf. pro 50 kg höher.
Reisfuttermehl, prima Waare, mit 24—28% Protein und Fett	18 1/2 Pfennig pro % Protein und Fett.

Der bewährteste

Kalender ist der seit 40 Jahren erscheinende

Hülf- und Schreibkalender

Mentzel und Lengerke

(Verlag von Paul Parey in Berlin SW.)

I. Teil (Taschenbuch) fest in Leinwand geb.

II. Teil (Jahrbuch) geheftet.

Preis 2 M 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

* Aus dem Bericht des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch. Als Manuscript eingelangt von Herrn Schirmer-Neubaus.